

Frutigtaler Hausinschriften

Autor(en): **W.Z.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **57 (1953-1954)**

Heft 24

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-672855>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Das «Ruedihaus» in Kandersteg

Photo W. Zeller

Frutigtaler Hausinschriften

«Da steht dein Haus, reich, wie ein Edelsitz;
 Von schönem Stammholz ist es neu gezimmert
 Und nach dem Richtmass ordentlich gefügt;
 Von vielen Fenstern glänzt es wohnlich, hell;
 Mit bunten Wappenschildern ist's bemalt
 Und weisen Sprüchen, die der Wandersmann
 Verweilend liest und ihren Sinn bewundert ...»

So spricht im «Wilhelm Tell» die kluge Stauffacherin zu ihrem schwerbedrückten Gatten, dem hablichen Schwyzerbauern. Und während wir die Worte hören, bleibt unser Ohr unwillkürlich an den «weisen Sprüchen» haften, und die Erinnerung sucht, wo uns solche schon begegnet sind. Da plötzlich kommt es uns: Neben bemerkenswerten Einzelhäusern da und dort im Land gibt es ganze Talschaften, wo sich der schöne alte Brauch seit

Jahrhunderten erhielt, ja, wo so ein kerniger Spruch am bäuerlichen Heimet wie eine Predigt wirkt, die uns persönlich trifft. Denn just in solchen Sprüchen finden ewiggültige Wahrheiten ihre Form, welche, bald biblisch unterlegt, bald träfem Volksmund entstammend, doch immer einer Lebensweisheit Ausdruck geben.

Man darf wohl sagen, dass im alten Frutigland eine gesunde Rückbesinnung auf solch köstliches Gut der Ahnen erwacht ist, teils durch die rege Tätigkeit des Schweizer Heimatschutzes bedingt, teils dem allbekannt gewordenen «Schoggitaler»-Geld zu verdanken, zuvorderst aber dem unentwegten Einsatz einiger Heimatfreunde, allen voran des Frutiger Notars. Es geht ja nicht allein

